

22.02.2026-04.04.2026 / 05.04.2026

Verständnis des Gebrauchs hebräischer Verbformen und Sonderfälle:Vorwort:

Das bisher erstellte >Verständnis des Gebrauchs hebräischer Verbformen< enthielt nur die Standard-Formen und den Gebrauch des >Ko-hortativ< = **zusammen-ermahnend, zusammen-auffordernd**, der 1. Person anhand eines abstrakten Beispiels „**Kuh kaufen**“ mit Fragen und Antworten in all seinen unterschiedlichen Grammatik-Formen. Es gibt jedoch mannigfaltige Sonderfälle, die an bestimmten Voraussetzungen gebunden sind, die hier zur Darstellung kommen.

Bezüglich hebräischer Grammatik bestehen unterschiedliche Ansichten, bzw. es wird nicht alles genannt, frei nach dem Motto: 2 Juden – 3 Meinungen. Dadurch entsteht Uneinigkeit innerhalb der Übersetzer. Keiner kann offensichtlich sagen, das eine oder andere verstehe er nicht.

So schreibt z. B. PS **nichts** direkt über Kohortativ, jedoch indirekt, bei der Modal-Form „**wollen**“. Auch der >Jussiv< (*anordnend befehlen*), gerichtet nur an die 3. Person, wurde nicht erwähnt. Über >festgesetzte Zeitstufen< findet sich bei ihm auch nichts. Dafür wird ausführlicher über den Gebrauch >modaler Verben< geschrieben.

FHB und RS schreiben **nichts** über den Gebrauch >modaler Verben< in unvollendeten Formen, obwohl FHB sie z. B. mit „**sollen**“ und „**dürfen**“ gebraucht hat. FHB schreibt **nichts** über einen >unwirklichen Kon-junktiv = **zusammenhängend-Geeintes**< (ir-realis = unwirklich), gebraucht ihn aber in seiner Übersetzung, jedoch auch an unzutreffenden Stellen. PS schreibt zwar darüber, gebraucht ihn aber auch ebenso an unzutreffenden Stellen. RS schreibt zwar, daß der Hebräer keinen Konjunktiv kennt, ignoriert aber geflissentlich, daß aber unter bestimmten Voraussetzungen ein >unwirklicher Konjunktiv< stehen kann.

Wer nicht zwischen den verschiedenen Grammatik-Formen unterscheiden kann oder will, der erfüllt unfreiwillig oder freiwillig

2 Petr 3.15+16:

„... **wie auch unser ^d geliebte Bruder Paulus ... euch (de facto)^a geschrieben hat ...**
... in all den Briefen ...,
in welchen einige denkwürdige Teile sind,
welche die Nicht-Lernfähigen und Ungefestigten zur Kehrung-treiben / entstellen / verdrehen,
wie auch die übrigen / noch fehlenden Geschriebenen ...“

Dies wird bereits erfüllt, wenn man das QaL-QaTaL (ka pe) = **eingesetzt hat er** in 1 Mos 1.1 „**erschaffen**“ und das QaL-Wa-Ji-K(o)ToL (ka wft) = „**einsetzen wird er**“ = defektives Futur = fehlerhafte Zukunft = Zeitform-Umkehrung in 1 Mos 1.3: „**sprechen**“, beide in derselben Zeitform als Prä-teritum = **vorüber-Gegangenes** übersetzt, obwohl das erste Vorzeitigkeit ist und das zweite historische Erzählung.

Ebenso wird von RS behauptet: Das Hebräische kenne keine so starren Zeitformen und man könne das >Unvollendete< von Futur (Zukunft) bis Präsens (Gegenwart) und das >Vollendete< von Präsens (Gegenwart) bis Vergangenheit übersetzen, wobei die verschiedensten Vergangenheits-Formen nicht einmal erwähnt werden. Das führt zwangsläufig bei dem gebrauchten >Präsens< zur grammatischen Überschneidung von >Futur< und >Perfekt<.

*Deshalb muß natürlich von RS auch behauptet werden: Da alle biblischen Aussagen auch **prophetisch gesehen werden können**, treffen sie auch auf Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges zu. Von daher ist die Einteilung der Zeitformen Perfekt (Vergangenheit) und Futur (Zukunft) nur ein Notbehelf, weil es im Deutschen keine echte Entsprechung gibt.*

Darüber hinaus wurde übersehen, daß sich Hebräer mit alt-hebräisch auch unmißverständlich verständigen können mußten. Schon von daher ist >Futur< (Zukunft) „**ich werde essen**“ und >Perfekt<, (hier Standard: 2. Vergangenheit): „**ich habe gegessen**“ zu unterscheiden.

Das „**Durcheinander-Werfen**“ (frei: „Teufeln“) dieser Zeit-Formen führt dann zwangsläufig zum krampfartigen Unterscheiden von: >biblisch< und >außerbiblisch<. Das trifft jedoch nur auf den alleinigen Gebrauch der Wortinhalte zu. Während im Bibel-Text die maximal möglich inhaltliche Spannbreite zutrifft, die kaum oder gar nicht aufgrund von dem in 1 Mos 11.9 genannten „**Verwirren der Lippen**“ übersetzbar sein wird, gilt jedoch umgangssprachlich nur der Inhalt des jeweiligen Kontextes. Als Beispiel sei genannt: Wenn von „**bürgen**“ die Rede ist, wollte der Sprecher nicht unbedingt von „**sich als angenehm erweisen**“ reden, biblisch aber schon.

Das auch mögliche Futur II, daß PS als *prophetisches Perfekt*, eigentlich >Futur des Perfekt< erwähnt, wurde von FHB und RS übersehen. **Prophetie** ist nur möglich bei einem normalen >Futur I< (= Zukunft I), >ft<, einschließlich mit darauf bezogenen >defektiven Perfekt< (= fehlerhaftes Vollendetes), >wpe<, vgl. Jes 14.1-4, und bei >Futur II< (= Zukunft II) = >Futur des Perfekt<, vgl. Jes 24.19. Vers 20 ist interessanterweise Futur I (= Zukunft I).

Darüber hinaus gibt es biblisch noch „**Schatten**“ und „**Typ**“ (a.: „Vorbild“), die z. B. genannt werden in

Köl 2.17:

... **welche Schatten der sich künftig Ereignenden ...“**

1 Kor 10.11:

„... **Es widerfuhr** ^{Prät = 1. Vergangenheit} **jenen typisch / vorbildlich ...“**,

so daß alle Inhalte des >defektiven Futur< (= fehlerhafte Zukunft) >wft< und ab 1. Vergangenheit und alle anderen Übersetzungs-Varianten des >Perfekt< (= der Vergangenheits-Formen) als Vorzeitigkeit **nicht Prophetie** sind, sondern entweder „**Schatten**“ oder „**Typ**“ darstellen (können).

Eine diesbezügliche fehlerhafte Aussage zieht ansonsten weitere fehlerhafte Aussagen nach sich.

ft = Zukunft I / pe = 2./3. Vergangenheit / u = ultra / wft (defektiv) = 1. Vergangenheit / wpe (defektiv) = Gegenwart
ka = normal / hi = verursachend / ht = rückbezüglich / pi = (intensiv) == aktiv
kp = normal / ni = normal / ho = verursachend / hot = rückbezüglich / pu = (intensiv) == passiv

22.02.2026-04.04.2026 / 05.04.2026

Verständnis des Gebrauchs hebräischer Verbformen und Sonderfälle:

Alle >Zeitformen< lassen sich graphisch darstellen, nur >Prä-sens< = **>voran-Empfindbares<** (Gegenwart) nicht! Dies ist erkennbar auch an dieser wörtlichen Übersetzung ein Zeitfluß, der bei einem biblischen Gebrauch ohne Zusatz-Wörter, siehe >defektives Perfekt< (= fehlerhafte Vollendetes), >wpe<, mißverständlich sein kann, weil der Eindruck erweckt wird: Es geschieht gerade! Diese Form ist daher gekünstelt, weshalb der Englischsprachige nicht sagt: „Ich gehe“ (I go), sondern: „Ich bin Gehender“ (I am going). Daher wurde in Ivrit (= Neu-Hebräisch) eine separate Gegenwarts-Form eingeführt, während im Alt-Hebräischen als Standard >vollendet< (meist irgendeine Vergangenheits-Variante) und >unvollendet< (meist eine Zukunfts I-Variante) umgangssprachlich ausreichend war.

Aufgrund der Möglichkeiten im Deutschen kann man, wie hier im Folgenden dargestellt, jede unterschiedliche hebräische Form auch mit jeweils unterschiedlichen deutschen Formen übersetzen. Das nennt man dann wirklich kon-kordant (= **gemeinsames-Herz**)! Das wären dann >5 Vergangenheits-Formen, 2 Zukunfts-Formen und 2 unwirkliche Möglichkeits-Formen und das >fehlerhafte Perfekt< (= fehlerhaft Vollendetes), >wpe< als gekünstelte Gegenwart, allerdings mit Zusatzwörtern, die einen Bezug zur Zukunft, zur Vergangenheit und zur Befehlsform, siehe 5 Mos 6.4-bis Anfang 10, herstellen.

Entscheidend ist vor allem, daß >Un-Vollendetes und >Vollendetes< Formen in einer Bibel-Übersetzung, als hinreichend bestimmt, ausgedrückt werden müssen und man sich nicht in einebnenden Gegenwarts-Formen verliert.

Wenn das >Gotttum< bzw. die >Götterschaft< schreiben lassen hat:

>Perfekt<, hat er nicht >Im-Perfekt< schreiben lassen oder umgekehrt!

Was die Grammatik-Formen betrifft, finden sich in der DaBhaR-Konkordanz zur GN im Vergleich mit Universal-Lexikon zur Bibel, Band 2, gegensätzliche Aussagen, besonders bei den Fragen: Substantiv (Hauptwort), Adjektiv (Eigenschaftswort) oder Parti-zip (= Teil-Egreifen), nämlich als Mittelwort zwischen Verb (Tätigkeitswort) und Adjektiv (Eigenschaftswort).

Im Vorwort der Konkordanz zur DaBhaR-Übersetzung zur GN, Seite 6, finden sich erstaunlicherweise die Begriffe: >Deutung< und >fehlerbelastet<, was auf die unvollständige Kenntnis des Übersetzers in Bezug auf hebräisch hinweist.

Im Ergebnis sind alle Bibel-Übersetzungen mit Fälschungen durchsetzt, so, wie geschrieben worden ist in

Röm 3.4:

„... **Werde^{hi md/ps} der Gott selbst^{md} aber ein Unverhohlener / Wahrer, aber **aller** jeder Mensch ein Fälscher / Lügner! ...“**

Das betrifft sowohl die Wort-Auswahl und wenn, nur ein Wort je Grundtext-Wort, obwohl ein Grundtext-Wort mehr als nur einen Inhalt hat, als auch die Grammatik und nicht die Nicht-Angabe von abweichenden Lesarten. Daher sind Bibel-Übersetzungen **nicht mehr** in die Vorlage irgendeiner Grundtext-Zusammenstellung übersetzbar!

Was die Wort-Auswahl betrifft, sei für die Mehrheit der Übersetzer das Beispiel in 1 Mos 1.2 genannt. Die Mehrheit der Übersetzer schreibt hier: „**Und die Erde war** ...“, obwohl das hebräische Wort für „sein“ [**JeSch**] nur als Partikel, nicht als Verb vorkommt. Im Grundtext steht jedoch „**werden**“ [**HaHaH**]. Daher muß es mindestens heißen: „**Und die Erde war^{pe-plpe} ... geworden^{ka} ...** Auch Jes 45.18 bestätigt: „... **nicht als ... hatte^{pe-plpe} er sie erschaffen^{ka} ...**“ Die dazwischen stehenden Wörter wurden unterschiedlich übersetzt.

Ausnahmen kann es allerdings bei der DaBhaR-Übersetzung des NT geben. Hier ist z. B. Joh 1.1 voll rückübersetzbar, worttechnisch und grammatisch. Allerdings ist das auch keine Mehrfach-Übersetzung je Grundtext-Wort.

Probleme beim Hebräischen:

Diese wurden bei FHB in >Anleitung zum Hebräisch-Studium< **nicht** erwähnt. Wenn am Verb oder einem Substantiv ein >He< angehängt wird, um den Kohortativ oder die Richtung anzuzeigen, steht als letzter angehängter Buchstabe ein >He<.

pgH = para-gogic-He = neben-gewordenes-He oder: par-agogic-He = neben-geführtes-He versus Kohortativ: „**wollen**“

Es besteht Uneinigkeit innerhalb der Übersetzer, ob es sich um einen Ko-hortativ (= zusammen-ermahnend / *gemeinsam-auffordernd*) oder um nur den angehängten Buchstaben >He<, ohne Bedeutung, handelt.

Ein >H< wird **nicht** separat am Verb-Ende angehängt, wenn das Verb bereits mit >H< endet, z. B. in 1 Mos 11.4: „**bauen**“ [**BaNaH**]. Dadurch besteht in diesen Fällen keine unmittelbare Eindeutigkeit.

dr-He = Direktional-He = richtungsweisendes-He, wenn bei einem Ort ein >H< angehängt wird, z. B. „**Jerusalem-wärts**“

Ein >H< wird **nicht** separat angehängt, wenn der Ort bereits mit >H< endet. Dadurch besteht in diesen Fällen keine unmittelbare Eindeutigkeit.

oc = ap-ocupated = ab-gehauen, wenn bei bestimmten Verben der letzte Buchstabe „abgehauen“ wurde – wenige Fälle

Dadurch ist bei einigen Verb-Formen im Unvollendeten (Futur I) nicht mehr klar zwischen QaL und HiPhIL zu unterscheiden. In bestimmten Fällen werden darüber hinaus Buchstaben der Wort-Wurzel weggelassen, z. B. das erste >N< und / oder das letzte >H<. Das kann sowohl bei >vollendetes< als auch bei >unvollendetes< Formen zutreffen, z. B. bei „**schlagen**“ im HiPhIL von [**NaKhaH**]. Hier bleibt nur noch selbst im >Perfekt< das mittlere >K< erhalten, es wird das >Hi< zur Kennzeichnung vorangestellt und die 3. Person Plural als >U< hinten angehängt: >Hi-K-U<. Die Mehrheit der Übersetzer kennt sich hier aus.

pgN = para-gogische-Nonne = neben-gewordenes-N oder: par-agogische-Nonne = neben-geführtes-N

Bei manchen Verb erscheint am Ende noch Schluß-N, deren Bedeutung unbekannt geblieben ist.

ft = Zukunft I / **pe** = 2./3. Vergangenheit / **u** = ultra / **wft** (defektiv) = 1. Vergangenheit / **wpe** (defektiv) = Gegenwart
ka = normal / **hi** = verursachend / **ht** = rückbezüglich / **pi** = (intensiv) == aktiv
kp = normal / **ni** = normal / **ho** = verursachend / **hot** = rückbezüglich / **pu** = (intensiv) == passiv

22.02.2026-04.04.2026 / 05.04.2026

Verständnis des Gebrauchs hebräischer Verbformen und Sonderfälle:Logisch aufbaubare Sprach-Struktur des Hebräischen, hier nicht mit Zeit-Strahl identisch:

Hebräisch	Abkürzung	Deutsch	(erforderliche) Zusätze – Beispiele	Bedeutung
Perfekt Vollendetes	pe ^{als u-pipe}	Ultra-Plus-Quam-Perfekt Weiter als-mehr-als-Vollendetes	haben	(5. Vergangenheit)
	pe ^{als pipe}	Plus-Quam-Perfekt Mehr-als-Vollendetes		(4. Vergangenheit)
	pe ^{als u-pe}	Ultra-Perfekt Weiter als-Vollendetes	haben	(3. Vergangenheit)
	pe	Perfekt (auch Fragen) Vollendetes	<i>schon</i>	2. Vergangenheit
als Futur II	pe ^{als R2}	Futur des Perfekt Zukunft des Vollendetes	werden	2. Zukunft
als Ir-realis II als Un-Wirkliches II	pe ^{als kj II}	Perfekt als un-wirklicher Kon-junktiv II Vollendetes-als zusammenhängend-Geeintes II	Statt: hatte = hätte Statt: war = wäre	2. Möglichkeitsform der Vergangenheit
Perfekt-Frage Frage nach Vollendetem	pe	Perfekt als Frage Frage nach Vergangenem (= Vollendetem)		2. Vergangenheit
Defektives Perfekt Fehlerhaft Vollendetes	wpe-nach ft	Prä-sens Vor-an-Empfindbares	<i>dann, sofern, sodann, damit sobald</i>	Gegenwart
als modales als abgewandeltes	wpe nach ft	Prä-sens als modal Vor-an-Empfindbares als abgewandelt	<i>können</i>	Gegenwart
	wpe nach pe	Prä-sens Vor-an-Empfindbares	<i>bereits, somit, dadurch, später daraufhin</i>	Gegenwart
nach Imperativ nach Befehlsform	wpe nach ^{II}	Prä-sens Vor-an-Empfindbares	<i>von daher verbindlich</i>	Gegenwart
als iterativ als sich wiederholend	wpe nach wft	Prä-sens Vor-an-Empfindbares	<i>stets</i>	Gegenwart
als rhetorische Frage (besonderer Redeweise)	wpe nach wft	Prä-sens Vor-an-Empfindbares	<i>sofern</i>	Gegenwart
als Ir-realis I als Un-Wirkliches I	wft + wpe ^{kj}	Prä-sens als un-wirklicher Kon-junktiv I Vor-an-Empfindbares-als zusammenhängend-Geeintes I	<i>würde, sollte, könnte</i>	1. Möglichkeitsform der Gegenwart
Im-Perfekt Unvollendetes	ft	Futur I Zukunft I	<i>obwohl, trotzdem, nochmals</i>	Zukunft I
als modales als abgewandeltes	ft	Futur I als modal Zukunft I als abgewandelt	<i>dürfen, können, müssen</i>	Gegenwart als Zukunft I
als modales als abgewandeltes	ft bei kj	Futur I als Kohortativ Zukunft als zusammen-ermahnend / -auffordernd	<i>wollen</i>	Gegenwart als Zukunft I
als modales als abgewandeltes	ft als ^I	Futur I als Jussif (positiv) Zukunft als <i>anordnend</i> befehlen (bejahend)	<i>mögen, sollen</i>	Wunsch-Befehl
als modales als abgewandeltes	ft bei AL	Futur I kombiniert mit AL (negativ) Zukunft kombiniert mit „nicht“ (verneinend)	<i>mögen sollen</i>	Wunsch-Befehl
Im-Perfekt-Frage Frage nach Un-Vollendetem	ft bei Fragen	Futur I als Frage Frage nach der Zukunft (= Unvollendetem)	<i>wohl, sobald, weiterhin</i>	Zukunft I
als modales als abgewandeltes		Futur I als modal Zukunft I als abgewandelt	<i>sollen, müssen</i>	Gegenwart als Zukunft I
Defektives Im-Perfekt Fehlerhaft Un-Vollendetes	w(a)ft	Prät-eritum aufgrund vom defektiven Futur Vorüber-Gegangenes aufgrund von fehlerhafter Zukunft	<i>längst, sich befinden</i>	1. Vergangenheit als historische Erzählung

Diese Tabelle ermöglicht die >Rück-Übersetzbarkeit< aus ausgewählten Grundtext-Varianten: >KT< und QR<, die die Mehrheit der Übersetzer nicht erwähnen. Hier werden >unvollendete< und >vollendete Inhalte ausgedrückt. Ohne zusätzlich erforderliche Zusätze kommt man dabei nicht aus.

Die hier erwähnten erforderlichen Zusätze decken vermutlich die meisten Bibel-Texte ab. Sie sind jedoch nicht der Weisheit letzter Schluß. Mit weiteren andersartigen Varianten von Zusätzen muß gerechnet werden.

Die nachfolgenden Beispiele enthalten mehrheitlich keine Mehrfach-Übersetzung. Es kam hier darauf an, die grammatischen Unterschiede deutlich erkennbar darzustellen.

Hier kann man auch von >Ideen-Findung< sprechen, die in >Übersetzungs-Technik< münden.

ft = Zukunft I / pe = 2./3. Vergangenheit / u = ultra / wft (defektiv) = 1. Vergangenheit / wpe (defektiv) = Gegenwart
ka = normal / hi = verursachend / ht = rückbezüglich / pi = (intensiv) === aktiv
kp = normal / ni = normal / ho = verursachend / hot = rückbezüglich / pu = (intensiv) === passiv

I. Vollendetes = Futur I = Zukunft I = _Ji-Q(o)ToL = er wird-einsetzen Hierzu zählt auch das Wö-Futur (= „und“ mit ö vokalisiert). 1. Standard (Pro-phetie = <i>im voraus</i>-Erklärtes) a. als Futur I – Kette (keine modalen Zusätze) nicht im Sinne von bereits im Gange <u>Spr 8.15:</u> „Infolge von mir werden^{ft} Regenten regieren^{ka}, und Erlauchte werden^{ft} (intensiv)^{pi} Gesetz geben in Gerechtigkeit.“ <u>Spr 8.16:</u> „Infolge von mir werden^{ft} Fürsten schalten^{ka}, und es werden Willige werden alle Richter der Gerechtigkeit.“ In Vers 16 wurde zweimal „werden“ an die vorher gehende Zukunft inhaltlich angepaßt. In Röm 13.1 heißt es zwar: „... denn nicht ist Autorität als nur von Gott ...“, jedoch haben z. B. weder >Hitler< noch >Stalin< „in Gerechtigkeit regiert“. Alle mir bekannten Übersetzer geben diese beiden Verse als Präsens (Gegenwart) wieder und erzeugen damit den Eindruck, als würde sich dies auch auf diese beiden beziehen. Dabei kann man z. B. aus EH 21.24 entnehmen, daß dies einmal später zum Tragen kommen wird: „... und die Regenten der Erde bringen die Herrlichkeit ihrerseits in sie hinein“. b. als Futur I mit nachfolgendem Perfekt (Sonderfall) <u>Hi 3.3:</u> „Er wird^{ft} als Tag sich verlieren^{ka}, obwohl ich in ihm nochmals geboren werdenⁿⁱ werde^{ft}, und die Nacht hat^{pe} gesprochen^{ka}. Ein Ermächtiger, er ist (intensiv)^{pu} empfangen worden^{pe}.“ Hi 33.29+30 bestätigt: „Ja, alle diese wird^{ft} Gott wirken^{ka}, doppelmal^{di}, dreimal mit einem Ermächtigten, um seine Seele zurückkehren zu^{if} lassen^{hi} aus der Verderbensgrube ...“. Neben Mar 8.27+28 und Luk 9.18+19 widerspricht Jesus nicht nach seiner Frage in Mat 16.13: „... Die Menschen, wen sagen sie, stelle ich dar zu sein? Den Sohn des Menschen? Der Antwort in Mat 16.14: „... Johannes, der Täufer, ... Jeremia ... einen der Propheten“. Da mehrmals, z. B. in Joh 6.40+44 die Rede war: „... aufstehen lassen in dem letzten Tag“, konnte es sich bei der Antwort nicht um eine >Auferstehung< handeln. Selbst die Martha sagte gemäß Joh 11.24: „... Ich gewahre, daß er individuell^{md} aufstehen wird^{ft} in dem letzten Tag“. Die Mehrheit der Übersetzer geben das erste Verb in Hi 3.3 >modal< mit einem zusätzlich en „sol“ wieder, bedingt dadurch, weil sie das in der Zukunft liegende zweite Verb „geboren“ in die Vergangenheit gelegt haben. So bedingt der zweite Fehler den ersten und zeigt die Unkenntnis der Bibel-Übersetzer bezüglich der Bibel-Inhalte. Man sollte sich nicht verführen lassen, eigenmächtig Texte zu verändern, sondern dann eher dann auf das Übersetzen verzichten. Hat sich Gott etwa nichts dabei gedacht, wenn er diese Formen so unterschiedlich schreiben lassen hat. Man sollte wissen, daß das häufig im NT häufig vorkommende: „es ist^{pe} geschrieben worden^{md/ps}“ in Perfekt-Medio-Passiv steht und daher auch mit: „er hat^{pe} schreiben lassen^{md/ps}“ zu übersetzen ist. Futur I als festgesetzte Zeitstufe – siehe IV. defektives Perfekt Futur I als Frage – siehe VI. Fragen Futur II – siehe III. Perfekt	„werden“ „obwohl“ „nochmals“
---	--

2. Abweichungen vom Standard durch den Gebrauch von Modal-Verben „Modal“ (= Maß) steht hier auch für veränderte Ausdrucksweise. Folgende Modal-Verben gibt es: „müssen“, „dürfen“, „können“ als Abweichung vom Standard Futur I (= Zukunft I) „wollen“ nur für den Kohortativ (= zusammen-ermahnend, gemeinsam-auffordernd) „mögen“ / „sollen“ nur für den Jussiv (= <i>gebietend</i> befehlen) „mögen“ / „sollen“ nur für das vorausgehende „nicht“ [AL], im Unterschied zu „nicht“ [Lo^o] Trotz des Gebrauchs dieser Modal-Verben bleibt der Text erkennbar >un-vollendet<, im Sinne von: Es ist noch nicht geschehen! a. allgemein: <u>1 Mos 2.16:</u> „Und^{wft} er befahl als JHWH, als Götterschaft, über den ADaM, um Folgendes zu^{ft} sprechen^{ka}: Von alledem Bäumigen des Gartens wirst^{ft} du, um zu^{ft} essen^{ka}, essen^{ka} können / darfst^{ft} du, um zu^{ft} essen^{ka}, essen^{ka}.“ Eine reine Übersetzung als Zukunft widerspricht ohnehin 1 Mos 3.11. Daher ist selbst bei dem Gebrauch der Zukunft I-Form „wirst“ noch das zusätzliche Modal-Verb „können“ erforderlich. Ebenso im nachfolgenden Text: „müssen“. <u>1 Sam 14.43+44:</u> „... ich werde^{ft} sterben^{ka} müssen / ich muß^{ft} sterben^{ka}. ... denn zu^{ft} sterben wirst^{ft} du sterben^{ka} müssen / du mußt^{ft} sterben^{ka}, JONaTaN.“ Eine reine Übersetzung als Zukunft widerspricht ohnehin 1 Sam 14.45. <u>1 Mos 32.5:</u> „Und^{wft} er befahl ihnen (intensiv)^{pi} zu^{ft} sprechen^{ka}. So werdet^{ft} ihr zu meinem Ur-Herrn sprechen^{ka} müssen / so müßt^{ft} ihr zu meinem Ur-Herrn sprechen^{ka}: So hat^{pe} dein Diener, JaKoB, gesprochen^{ka}.“ Obwohl das erste „Sprechen“ noch gar nicht stattgefunden hat und letzte „Sprechen“ Vorzeitigkeit erkennen läßt, wird häufig Letzteres in die Gegenwart gelegt. Buber & Rosenzweig gibt das letzte jedoch zutreffend mit 2. Vergangenheit wieder. <u>2 Mos 4.14+15:</u> „... Ich habe^{pe} gewußt^{ka}, daß er (intensiv)^{pi} zu^{ft} reden er, ja er (intensiv)^{pi} reden wird^{ft} / er, ja er (intensiv)^{pi} reden kann^{ft}, ... und er hat^{pe} dich gesehen^{ka}, und^{wpe-pe} er freut sich (bereits)^{wpe-pe}. Und^{wpe} (daher)^{wpe-pe} redest du (intensiv)^{pi} zu ihm, und^{wpe} du legst (daher) insgesamt^{AT} die Worte in seinem Mund. Und ich, ich werde^{ft} mit deinem Mund werden^{ka} und mit seinem Mund, und^{wpe} (dann)^{wpe-ft} mache^{hi} ich euch anweisen, welches ihr tun^{ka} müssen werdet^{ft} / welches ihr tun^{ka} müßt^{ka}.“ Es fängt an gemäß 1 Joh 3.20: „Gott, er alles weiß“, danach mit einer gewissen Vorzeitigkeit als festgesetzte Zeitstufe mit anschließendem darauf bezogen in die Vergangenheit gelegte Gegenwart. Danach folgt die Zeitstufe Zukunft, - es ist noch nicht geschehen -, mit darauf bezogen in die Zukunft gelegte Gegenwart. Am Ende folgt dann das modale „müssen“. <u>2 Mos 23.11:</u> „Und das siebente Jahr wirst^{ft} du es freigeben müssen / mußt^{ft} du es freigeben^{ka} ...“ <u>2 Mos 20.13-15:</u> „Nicht wirst^{ft} du morden^{ka} / nicht darfst^{ft} du morden^{ka}, nicht wirst^{ft} du ehebrechen^{ka} / nicht darfst^{ft} du ehebrechen^{ka}, nicht wirst^{ft} du stehlen^{ka} / nicht darfst^{ft} du stehlen^{ka}.“ Hier liegt sowohl ein prophetischer Bezug (vgl. 1 Kor 15.28) als auch ein gesetzlicher Bezug vor.	können dürfen müssen müssen müssen müssen müssen können bereits daher daher dann müssen müssen müssen müssen dürfen dürfen dürfen
--	--

b. als Ko-hortativ (= zusammen-ermahnend / gemeinsam-auffordernd) Er steht hier auch im Sinne von >volontativ< (= den Willen betreffend). Am Verb-Ende steht ein zusätzliches >H<. Bei RS wird immer dann >pgH< angegeben, wenn nicht der Kohortativ gesehen wurde und darum nicht übersetzt wurde. Es kann auch Stellen geben, die nicht im >ft< stehen, sondern als >wft<. Damit diese Stellen auch übersetzbar bleiben und darüber hinaus auch erkennbar bleibt, daß das >H< am Ende des entsprechenden Verbes steht wurde ein „Wollender“ angehängt. Üblich ist ein „will“ nach dem Personal-Pronomen und vor dem zugrundeliegenden Verb. Im Gesenius-Kommentar von Kautsch werden auch außerhalb der 1. Person, Futur Kohortative gesehen: 3. Person, Singular, ka wft in Hes 23.16+20: „kokettieren“ und 2 Stellen in 3. Person, Singular, Jes 5.19 in hi ft: „eilen machen“ und Ps 20.4 in pi ft: „überevoll füllen“. <u>1 Mos 11.3:</u> „... wir werden^{ft} ziegeln^{ka} als Wollende^{pgH-K} und wir werden^{ft} sie brennen^{ka} als Wollende^{pgH-K} ...“ Der nachfolgende Vers ist nicht eindeutig, da sowohl „bauen“ [BaNaH] als auch „machen“ [~aSSaH] jeweils bereits mit einem >H< endet. <u>1 Mos 11.4:</u> „... wir werden^{ft} zuorts uns eine Stadt und einen Turm bauen^{ka} [als Wollende^{pgH-K}] ... und wir werden^{ft} zu uns hin einen Namen machen^{ka} [als Wollende^{pgH-K}], daß wir uns nicht zerstreuen^{ka} werden^{ft} auf den Angesichtern^{pi} all des Erlands.“ „Zerstreuen“ ist hier aktiv und nicht passiv. Daher ist Übersetzung: „nicht zerstreut werden“ unzutreffend. <u>1 Mos 46.30:</u> „... ich werde^{ft} sterben^{ka} als Wollender ...“ Ein umstrittener Sonderfall ist <u>Dan 8.17:</u> „... und^{wft} ich fiel^{ka} als Wollender^{pgH-K} auf meine Angesichter^{pi} ...“ FHB kennzeichnet diese Stelle als Kohortativ und RS als pgH. <u>1 Mos 12.3:</u> „Und^{wft} ich segnete (intensiv)^{pi} als Wollender^{pgH-K} dich (intensiv)^{pi} Gesegnethabende^{pi pt}, und den dich (intensiv)^{pi} Verfluchenden^{pi pt} werde^{ft} ich verdammen^{ka}, und^{wpe} (dann)^{wpe-ft} werdenⁿⁱ gesegnet in dir alle Sippen des Erdbodens.“ RS gibt das erste „segnen“, trotz eines „und“ als >wa< vokalisiert als normale Zukunft an. RS und FHB geben beide als Kohortativ mit: „Ich will segnen“ wieder. Sowohl FHB als auch RS haben hier wohl ein normales Futur gesehen, nicht ein >defektives Futur<. Bei FHB ist im Text für einen Unkundigen die In-tensiv-Form (ein-gespannte Form) nicht erkennbar. Da der Vers mit historischer Erzählung einleitet, muß natürlich das zweite „segnen“ als zeitloses Mittelwort vorzeitig sein, so daß hier nur das Mittelwort in der Vergangenheit (Partizip-Perfekt) in Betracht kommt. Die logische Reihenfolge läßt sich mit dieser Art der Übersetzung erkennen: Als Mittelwort der Vergangenheit (Anlehnung an die 2. Vergangenheit): Nach dem „Gesegnethaben“ Als historische Erzählung (1. Vergangenheit) „segnete JHWH“ Im Vorgriff als Mittelwort der Gegenwart: wenn jemand „verflucht“ Als dann folgende Zukunft: „wird er verdammen“ Wenn das abschließend geschehen ist, „(dann) werden gesegnet“ Die meisten Stellen, die von RS als pgH ausgewiesen sind, stehen als Imperativ (Befehlsform), viele auch als defektives Futur (1. Vergangenheit), >wft< oder auch im Infinitiv (Grundform).	wollen wollen [wollen] [wollen] wollen wollen wollen dann
---	--

c. Jussiv (= <i>gebietend</i> befehlen) - > positiv< Dieser richtet sich nur an die 3. Person. Jussiv kommt vom lateinischen: 1. Person, Singular, Präsens: „iubeo“, Infinitiv: „iubere“ und ist vom Imperativ, der sich nur an die 2. Person richtet, vom lateinischen: 1. Person, Singular: „impero“, Infinitiv: „im-perare“: „einher-bereiten wollen“, „anordnend befehlen“ zu unterscheiden. Daher sollte der auch im Hebräischen vorkommende >Imperativ< vom >Jussiv< unterschieden werden. Der Jussiv ist eine Art >Wunsch-Befehl<: „mögen / sollen“, den Übersetzer einerseits als >Wunsch< und andererseits als >Befehl< wiedergeben. Hier besteht Uneinigkeit der Übersetzer. Der Jussiv steht zu recht in der >un-vollendeten< Form (Futur I = Zukunft I), weil diese Texte tatsächlich noch nicht geschehen sind. <u>Hi 3.4:</u> „Der, ja der Tag, er, ja er, möge / soll^{ft-J} Finsternis werden^{ka} ...“ <u>Hi 3.7:</u> „Die, ja, die Nacht, sie, ja sie, möge / soll^{ft-J} eine Zerkrümmte werden^{ka} ...“ RS gibt beide Stellen als >Wunsch< (Optativ) wieder und FHB gibt beide Stellen wie ein Imperativ (normale Befehlsform>) wieder. Die Elberfelder Bibel gibt „werden“ als 3. Person, Imperativ mit: „sei“ wieder. In Hi 3.4+7 werden zwei mögliche Varianten sichtbar. Es ist weder nur ein reiner >Wunsch< noch ein reiner >Befehl<. <u>Hi 3.9:</u> „Die Sterne ihrer Dämmerung werden^{ft} in Finsternis^{ka} kommen, sie möge / soll^{ft-J} (intensiv)^{pi} zum Licht hin hoffen, und da möge / soll keines werden, und nicht^{AL} möge / soll^{AL} sie in die Doppel-Wimper-Wimper^{di} der frühen Morgenröte sehen^{ka}.“ „In Finsternis kommen“ ist ein aktives Verb und sollte daher nicht passiv übersetzt werden. Das erste möge / soll bedingt den weiteren Zusatz: <i>möge / soll</i>. Das zweite möge / soll resultiert aus dem vorausgehenden „nicht“ [^oAL] (siehe die nächste Seite). „Doppel-Wimper-Wimper“ ist nicht nur eine auf zwei beschränkte Mehrzahl (Dual), sondern darüber hinaus ein Wort-Verdoppelung: [~äPh--~äPhe-J]. Der letzte Konsonant stellt den Dual, hier als con-structus (= Zusammen-Bau), dar. Ein >Wunsch<, der durch einen >Befehl< erfüllt wird, findet sich in <u>1 Mos 1.3:</u> „Und^{wft} er sprach^{ka} als Götterschaft^{pl}: Es möge / soll^{ft-J} Licht werden^{ka}! Und^{wft} es wurde^{ka} Licht.“ „Götterschaft“ steht hier in der Mehrzahl und bezieht sich auf 1 Mos 1.27: „Und er erschuf als Götterschaft^{pl} den ADaM in seinem Bild, als männliche Art und als weibliche Art ...“, also zwei. „männliche Art“ ist nicht direkt verwandt mit „Mann“, und „weibliche Art“ ist nicht direkt verwandt mit „Weib“. RS gibt diesen Vers nur wie einen reinen >Befehl< wieder, und FHB gibt diesen Vers, trotz >un-vollendeter Form< in Gegenwart – Wirklichkeitsform (Präsens Indikativ = zur Anzeige <i>geeignet</i>) wieder. Das Problem bei dem zugrundeliegenden Wort „werden“ [HaJaH] ist, daß der letzte Konsonant im Futur wegfällt (ap-occupied = weg-gehauen, eine griechisch-lateinische Wort-Mischung). Wenn man schon die Wirklichkeitsform übersetzen wollte, müßte es als >un-vollendete Form< als Futur I (= Zukunft I) lauten: „Es wird Licht werden.“	mögen / sollen mögen / sollen mögen / sollen mögen / sollen mögen / sollen
--	---

d. ^oAL [AL] = „nicht“, griechische Entsprechung: >μη< - >negativ< Nachfolgendes gilt nicht für „nicht“ [Lo^o]. Es besteht ein gewisser Vergleich mit dem >Jussiv< und muß daher in der Schreibweise abgegrenzt werden: „mögen / sollen“. <u>2 Mos 33.15:</u> „Und ^{wft} er sprach ^{ka} zu ihm: Wenn keine deiner Angesichter^{pl} Mitwandelnde^{ka pt} werden werden, nicht^{AL} mögest / sollst^{ft-AL} du uns hinaufbringen machen^{hi} aus diesem Ort!“ Das >Un-Vollendete< des >AL< bedingt das hinzugefügte >un-vollendete<: „werden werden“. FHB zeigt das HiPhIL vor „bringe“ an, übersetzt jedoch wie eine reine Befehlsform. RS übersetzt das HiPhIL, aber auch wie eine reine Befehlsform. Es kann auch zur Kombination von >AL< „nicht“ und >Kohortativ<: „Wollender“ kommen. <u>Ps 25.2:</u> „Meine Götterschaft^{pl}, ich habe^{pe} mich in dir gesichert^{ka}. Nicht^{AL} möge / soll^{ft-AL} ich mich beschämen lassen als Wollender^{pgH-K}, nicht^{AL} mögen / sollen^{ft-AL} sich entzücken meine Feinde zu mir hin!“ „Beschämen“ steht aktiv, nicht passiv in Kombination mit einem Schluß-H, weshalb RS zu recht den Kohortativ mit -K-< anzeigt, jedoch nicht übersetzt. FHB zeigt den Kohortativ nicht einmal an. Beide geben diese AL-Stelle, FHB mit „möge“ bzw. RS mit „möge“ wieder. RS hat damit nicht vom Jussiv abgegrenzt. Diese vergleichbaren Stellen werden von FHB entweder als >Wunsch< oder wie eine reine Befehlsform übersetzt. Bei RS steht häufig nur die einfache Zukunft. <u>1 Sam 28.13:</u> „Und ^{wft} er sprach ^{ka} zu ihr als Regent: Nicht^{AL} mögest / sollst^{ft-AL} du dich fürchten! Was hast^{pe} du denn gesehen^{ka?}“ „Sprechen“ als 1. Vergangenheit ist die historische Erzählung „Fürchten“ ist noch nicht geschehen, daher >un-vollendet<. Das „sehen“ als 2. Vergangenheit ist Vorzeitigkeit. Die Mehrheit der Übersetzer geben sowohl „sprechen“ als auch „sehen“ in der 1. Vergangenheit wieder. Eine vergleichbare Entsprechung des hebräischen >AL<: „nicht“ ist das griechische >μη<: „nicht“. Im Griechischen kommt bei der Kombination >Aorist-Konjunktiv-Negativ< sowohl die Bedeutung: >Konjunktiv< als auch eine Art >Imperativ< zum Tragen. <u>EH 10.4:</u> „... und nicht soll[te]st du (de facto)^a es schreiben.“ Der doppelte Inhalt ist: „... und nicht solltest du (de facto)^a es schreiben.“ „... und nicht sollst du (de facto)^a es schreiben.“ Johannes hätte zwar die Möglichkeit es zu schreiben, man erwartet jedoch, daß er es nicht schreibt.	mögen / sollen mögen / sollen mögen / sollen mögen / sollen
---	--

e. Kombination aus ^oaL [AL] = „nicht“ – negativ und Jussiv - positiv <u>Ps 74.21:</u> „Nicht möge, ja möge / soll^{ft-AL}, ja soll^{ft-J} der Niedergedrückte als Geschändetwordenseienderⁿⁱ zurückkehren^{ti}“ Der Gedeimütigte und der Dürftige werden^{ft} (intensiv)^{pi} deine Festlegung loben.“ Beide geben diese AL-Stelle, kombiniert mit Jussiv nur einmal, FHB mit „möge“ bzw. RS mit „möge“ wieder. RS hat damit nicht vom Jussiv abgegrenzt. Es ist im Bibel-Text nicht erkennbar, daß auch noch ein Jussiv vorkommt. <u>2 Mos 8.25:</u> „...Nur: Nicht möge, ja möge / soll^{ft-AL}, ja soll^{ft-J} der Pharao hinzufügen^{ft} machen^{hi}, um lächerlich täuschen zu^{ft} machen^{hi}. ...“ Beide geben diese AL-Stelle, kombiniert mit Jussiv nur einmal, FHB mit „möge“ bzw. RS mit „möge“ wieder. RS hat damit nicht vom Jussiv abgegrenzt. Es ist im Bibel-Text nicht erkennbar, daß auch noch ein Jussiv vorkommt. Es besteht bei FHB und RS Uneinigkeit bei „lächerlich täuschen“, ob es sich um ein >PieL< oder um ein >HiPhiL< handelt. Das vorangestellte >H< weist auf ein HiPhiL hin. <u>2 Mos 32.22:</u> Und^{wft} AHaRoN sprach^{ka}. Nicht möge, ja möge / soll^{ft-AL}, ja soll^{ft-J} der Zorn meines Ur-Herrn^{si} entbrennen! ...“ Beide geben diese AL-Stelle, kombiniert mit Jussiv nur einmal, FHB mit „möge“ bzw. RS mit „möge“ wieder. RS hat damit nicht vom Jussiv abgegrenzt. Es ist im Bibel-Text nicht erkennbar, daß auch noch ein Jussiv vorkommt.	mögen / sollen mögen / sollen mögen / sollen mögen / sollen mögen / sollen mögen / sollen
--	--

3. w(a)-ft –als Zeitform-Umkehrung = Prät-eritum = 1. Vergangenheit Die Übersetzung erfolgt im Prät-eritum = Vorüber-Gegangenes = 1. Vergangenheit. Der biblische Gebrauch ist die historische Erzählung. Diese Zeitform-Umkehrung kann man daher auch als defektives Futur = fehlerhafte Zukunft bezeichnen. Kennzeichen ist, wenn das betreffende Verb an ein „und“ gekoppelt ist, was mit einem >a< = >Wa< vokalisiert ist. Leider wird diese 1. Vergangenheit auch bei >Perfekt<, manchmal auch bei >Im-Perfekt< (Futur = Zukunft) verwendet. Es gibt wft-Ketten aufgrund einer historischen Erzählung. <u>5 Mos 5.23:</u> „Und^{wft} es^{ma} geschah^{ka}. Als ihr dabei wart, eurerseits insgesamt^{AT} die Stimme aus der Mitte der Finsternis zu^{if} hören^{ka}, und der Berg ein Aufzehrender^{ka pt} im Feuer war, da nahtet^{ka} ihr euch auch^{wft} zu mir hin, ...“ Die Hinzufügungen „wart“ und „war“ entsprechen dem vorgegebenen >wft< als 1. Vergangenheit. Aufgrund sprachtechnischer Probleme läßt sich das „und“ vor „nahen“ nur mit der weiteren Bedeutung: „auch“ übersetzen. <u>1 Mos 5.22:</u> „Und^{wft} ChaNOKh wandelte individuell^{ht} samt^{AT} der Götterschaft^{pl}, nach seinem Auftrag insgesamt^{AT} MötUSchäLaCh zeugenzumachen^{if hi}, und^{wft} er machte^{hi} geboren Söhne und Töchter.“ Oft ist es nur die Vers-Einleitung als historische Erzählung. <u>1 Mos 1.3:</u> „Und^{wft} er sprach^{ka} als Götterschaft^{pl} ...“ Es kann auch Sonderfälle geben, in denen die 1. Vergangenheit beibehalten werden kann, wenn man sie durch einen Zusatz bzw. Zusätze zeitlich verschiebt. <u>Jer 38.9:</u> „... welchen sie zu der Zisterne^{ma} hin werfengemacht^{hi} haben^{pe}. Und^{wft} er befand sich im Sterben^{ka} unten in ihr^{ma} ausgrund der Angesichter^{pl} des Hungers, ...“ Durch den Zusatz: „sich befinden“ kann durch das „befand“ die 1. Vergangenheit beibehalten werden ohne den Inhalt zu verfälschen, denn „Jeremia“ starb ja tatsächlich nicht, was den Versen 10-13 zu entnehmen ist. FHB gibt „sterben“ in der Gegenwart wieder, was nur dem >wpe< (siehe dort) vorbehalten sein sollte und RS bleibt bei der 1. Vergangenheit, was zu Irritationen führt, er starb ja nicht. <u>Hi 14.10:</u> „Auch ein Ermächtiger wird^{ft} sterben^{ka}, und^{wft} er befand sich längst im Niederstrecken^{ka}, und^{wft} er befand sich längst im Aushauchen^{ka} als Mensch, und wo wird er werden?“ Das letzte „wird ... werden“ hat den Bezug auf: „wird sterben“ Dem >wft< kann auch Vorzeitigkeit vorausgehen. <u>1 Mos 24.35:</u> „Und^{wft} JHWH hat^{pe} insgesamt^{AT} meinen Ur-Herrn (intensiv)^{pi} sehr gesegnet, und^{wft} er kam zur Größe^{ka}. Und^{wft} er gab^{ka} zuorts ihm Kleinvieh ...“ „Zur Größe kommen“ ist aktiv, nicht passiv. Es kann auch Sonderfälle geben, in denen z. B. nach >ft< und >pe<-Wechsel ein >wft< steht. „Männliche Art“ ist nicht direkt verwandt mit „Mann“. <u>Jes 66.7:</u> „Bevor sie Wehen^{ka} haben wird^{ft}, hat^{pe} sie schon geboren^{ka}, bevor Umstrickendes zu ihr kommen^{ka} wird^{ft}, machte^{hi} sie auch^{wft} längst entkommen eine männliche Art.“ Es besteht keine Zwangsläufigkeit an das „und“ ein Verb zu hängen. Dadurch kann ein nachfolgendes Verb in einer anderen Zeitform, >ft< oder >pe< stehen. In Frage kommt jede Art des Subjekts: Namen, Orte oder Personal-Pronomen wie in Hes 4.5: „Und-ich“. Das „Hören“ war vor dem „Bemakeln“. <u>1 Mos 34.5:</u> „Und-Jakob, er hat^{pe} gehört^{ka}, daß er insgesamt^{AT} seine Tochter (intensiv)^{pi} bemakelt hatte^{pe-plpe} ...“	sich befinden sich befinden längst schon längst
--	--

III. Perfekt = vollendet = **QaTaL** = **eingesetzt hat er**

Die Übersetzung erfolgt im Regelfall in der 2. Vergangenheit.

1. Perfekt-Kette als Vorzeitigkeit (oft eingebaut in >wft< als historische Erzählung)

2 Sam 19.10:

„... Der Regent hat^{pe} uns herausretten lassen^{hi},
und er, er hat^{pe} uns (intensiv)^{pi} entkommen^{ka} lassen,
weg von der Handschale unserer Feinde,
und nun ist^{pe} er entwichen^{ka} aus dem Erdland,
weg von ABhSchaLOM.“

2. Eine Perfekt-Futur Kombination kann auch einen Zusatz erforderlich machen

Jes 66.7:

„Bevor sie Wehen^{ka} haben wird^{ft},
hat^{pe} sie schon geboren^{ka}, ...“

schon

3. In Einzelfällen kann auch die Übersetzung im Plusquamperfekt (offiziell: 3. Vergangenheit) erfolgen

1 Kön 5.15:

„Und^{wft} ChiRAM, der Regent,
entsandte^{ka} insgesamt^{AT} seine Diener zu SchöLoMoH,
denn er hatte^{pr-plpe} gehört^{ka},
daß sie ihn zum Regenten gesalbt^{ka} hatten^{pe-plpe} an seines Vaters statt, ...“

4. In wenigen Fällen könnte man ein Ultra-Plusquamperfekt (fiktive 5. Vergangenheit) verwenden.

Dies wird z. T. in Süddeutschland in der Umgangssprache verwendet, fand jedoch keinen Einzug in den Duden und wurde daher offiziell **nicht** in die Grammatik aufgenommen.

1 Mos 1.1:

„Im Anfang hatte^{pe-plpe} er erschaffen^{ka} [gehabt^u] als Götterschaft^{pi}
zusammen^{AT} den Doppel-Himmel^{di} und zusammen^{AT} die Erde.“

1 Mos 1.2:

„Und die Erde war^{pe-plpe} Auseinander-Störung^{To-HU-}
und^{Wa-} innere-Störung^{Bo-HU} geworden^{ka} [gewesen^u]“

Unabhängig davon, daß hier im Grundtext „werden“, „sich entwickeln“ [HaJaH] steht und entsprechend zu übersetzen ist, weil „sein“ [JeSch] nur ca. 80 mal als Partikel und **nicht** als Verb vorkommt: „seiend“, liegt hier eine weit zurück liegende Vorzeitigkeit vor, was folgender Text beweist:

Jes 45.18:

„Denn so hat^{pe} JHWH gesprochen^{ka},
der Erschaffer^{sb ma} der Doppel-Himmel^{di},
er, die Götterschaft^{pi},
der Geformthabende^{ka pt} das Erdland und sein Gemachthabender^{ka pt},
er, er hatte^{pe-plpe} es (intensiv)^{pi} bereitet [gehabt^u],
nicht als Auseinander-Störung^{To-HU} hatte er es erschaffen^{ka} [gehabt^u],
um zu^{if} siedeln^{ka} hatte^{pe-plpe} er es geformt^{ka} [gehabt^u].
Ich war JHWH^{Er wird Erwerden} geworden [gewesen] und keiner sonst noch.“

Im Gegensatz zu 1 Mos 1.1, vgl. Neh 9.6, Ps 68.34 und Ps 148.4-6, dürfte hier „Doppel-Himmel“ als allgemeingültig stehen, so daß mit „der“ sowohl der Plural als auch mit „Doppel-Himmel“ Dual (auf zwei beschränkte Mehrzahl) ausgedrückt wird. Auch hier liegt weit zurück liegende Vorzeitigkeit vor.

Gemäß dem Inhalt dieses Textes kann also in 1 Mos 1.2 **kein** „sein“ stehen. Selbst ein Vergleich in der **falsch** übersetzten revidierten Elberfelder Übersetzung (1985, 1992), auch im Vergleich mit den Fußnoten aus:

1 Mos 1.2:

„Und die Erde war^{wurde} wüst^{Wüste} und leer^{Öde} ...“

und Jes 45.18:

„... nicht als Öde hat er sie erschaffen, ...“

zeigt mit dem gewählten Begriff: „Öde“, eigentlich für [SchöMaMaH], und die angegebene Alternative in 1 Mos 1.2: „wurde“, daß „war“ eine unzutreffende Übersetzung sein muß. Wo sollte man z. B. Hes 28.17 zeitlich einordnen? Dort stehen alle konjugierten Verben im Perfekt (als vollendet) und damit ebenso in weiter Vorzeitigkeit.

5. Perfekt = vollendet als Futur II = Futur des Perfekt a. Einfaches Futur II ohne Zusätze <u>Jes 53.4:</u> „Nun aber, unsere Krankheiten, er, er wird^{ft2} sie getragen^{ka} haben^{pe}, und unsere Umschmerzungen, er wird^{ft2} sich mit ihnen bebürdet^{ka} haben^{pe}, und-wir, wir werden^{ft2} ihn als Geplagten^{ai} gerechnet^{ka} haben^{pe} ...“ Hier wird deutlich erkennbar, daß der Text-Inhalt nicht bereits geschehen sein kann. b. Futur II mit Modal-Verb Zusatz, damit der Text auch aktiv übersetzt werden kann Im nachfolgenden Text bedarf es zusätzlich des Modal-Verbs „müssen“, weil sonst keine Aktiv-Übersetzung mit dem Wort „zertrümmern“ möglich ist. <u>Jes 24.19:</u> „Zu^{if} zertrümmern^{ka} wird^{ft2} sich die Erde zertrümmern^{ka} lassen haben^{pe} müssen^{aktiv}, zu^{if} zerbröckeln^{ka} wird^{ft2} sich die Erde zerbröckeln^{ht} lassen haben^{pe} müssen^{aktiv}, zu^{if} gleiten^{ka} wird^{ft2} sich die Erde zergleiten^{ht} lassen haben^{pe} müssen^{aktiv}.“ Die Richtigkeit der Übersetzung beweist der anschließende Text. <u>Jes 24.20:</u> „Zu^{if} wanken^{ka} wird^{ft} wanken^{ka} die Erde^{ma/fe} wie ein Berauschter^{ma}, und^{wpe} sie bewegt^{ht} sich^{ht} (dann)^{wpe-ft} hinweg wie eine Nächtigungshütte ...“ Der weitere inhaltliche Text-Bezug ist: Hag 2.6+21, Heb 12.26+27 und EH 20.11. Meist wird Jes 24.19+20 von Bibel-Übersetzern in die <i>Gegenwart</i> gelegt, als wenn es bereits vor ca. 2700 Jahren im Gange wäre. So wird dann >ausgelegt<, eine Übersetzung, die in der Bibel nicht vorkommt. DaBhaR-Übersetzung, GA = „auslegen“ [PöSchar] = „Bedeutungsinhalt erklären“ Elberfelder Übersetzung, NT = „auslegen“ [δι-ερμηνεύω] = „durchgehend-übersetzen“, „darlegen“ Elberfelder Übersetzung, NT = „auslegen“ [ἐκ-τίθημι] = „auseinander-setzen“ Wer einen >ausgelegten< Teppich hochhebt, wird ihn nie wieder exakt auf den Millimeter genau so >auslegen<, wie er vorher gelegen hat! Man beachte, daß Jes 24.20 im Futur I (Im-perfekt = Un-Vollendetes = Ji-Q(o)ToL = er wird-einsetzen) steht, so daß das Futur II (Futur des Perfekt = Im-perfekt des Perfekt = Un-Vollendetes des Vollendeten) in Jes 24.19 als ein Zusammenhang erkennbar wird. Das Futur II wird in deutscher Grammatik auch >Futur Exatum< = genaue Zukunft genannt. Die griechische Entsprechung ist das Futur II, hier Perfekt des Futur = vollendete Zukunft, was die Mehrheit der Bibel-Übersetzer ignorieren, obwohl dies in allen Haupt-Text-Zeugen 28 Mal vorkommt. Der Beweis, Futur I von Futur II zu unterscheiden, findet sich in dem Wort: „nieder-brennen“ [κατα-καίω]. Als Futur II: 1 Kor 3.15: [κατα-καήσεται] = „es niedergebrannt worden sein wird“ Als Futur I: EH 18.8: [κατα-καύσεται] = „sie wird niedergebrannt werden“ (Tempus-Kennzeichen: θ) Erst in der 4. Überarbeiteten Gesamtausgabe, 2007, wurde in der DaBhaR-Übersetzung von den 30 Stellen, die als Futur II im Codex Sinaiticus stehen, nur 3 Stellen am Rand angeben: Mat 21.37, Mar 12.6 und Luk 20.13: „sie werden scheu geworden sein“, im Haupttext als Futur I übersetzt, und 2 Stellen als Futur II übersetzt: 2 Tim 4.4: „sie werden herausgedreht worden sein“ und 2 Petr 2.12: „sie werden verderbt worden sein“. Perfekt als festgesetzte Zeitstufe– siehe IV. wpe (defektives Perfekt) Perfekt als unwirklicher Konjunktiv (Irrealis) – siehe V. Unwirklicher Konjunktiv Perfekt als Frage – Siehe VI. Fragen	ft2 wird^{pe} haben ft2 wird^{pe} haben ft2 werden^{pe} haben müssen ft2 wird^{pe} haben
--	--

IV. defektives Perfekt = Wa- / Wö-QaTaL = und-er setzt ein In Abweichung vom hebräischen Standard-Gebrauch des Perfekt erfolgt hier die Übersetzung in Gegenwart. Das vorangestellte „und“ ist mit „a“ oder „ö“ vokalisiert, zuweilen auch als „U“ geschrieben, was die Unterscheidung zwischen >defektives Perfekt< und >Imperfekt< erschwert. Da es sich um einen Zeitfluß handelt, wäre diese Zeit-Form graphisch nicht darstellbar. Im Hebräischen ist dies eine gekünstelte Form und bedarf zusätzlicher Wörter als Ergänzung zur Relativierung, um keine Irritationen zu erzeugen. In Ivrît (Neu-Hebräisch) wurde die Gegenwart erst separat eingeführt. Eine gewisse Ähnlichkeit hat dieses >defektive Perfekt< mit dem Griechischen bei Wörtern, die als Gegenwart ungebräuchlich geworden sind, was ein Sonderfall ist. „gewahren“ (εἶδω) wird nur als Perfekt (οἶδα) gebraucht „Bild bieten“, auch „nachgeben“ (ἐῴκω) wird nur als Perfekt (ἐῴκαα) gebraucht Hier erfolgt die Übersetzung auch in Gegenwart und nur der Aorist wird für Vergangenheits-Inhalte gebraucht. 1. Bei festgesetzter Zeitstufe Futur I = Im-Perfekt = Un-Vollendetes = Zukunft I a. häufiger Standard, Zeit-Anpassung mit (dann): <u>Jes 14.1:</u> „Denn JHWH wird^{ft} sich des Jakob (intensiv)^{pi} erbarmen, und^{wpe} (dann) ^{wpe-ft} erwählt^{ka} er nochⁿⁱmals in Israel, und^{wpe} er macht^{hi} sie (dann) ^{wpe-ft} belassen auf ihrem Erdboden. Und^{wpe} (dann) ^{wpe-ft} wirdⁿⁱ das Gastende verpflichtet ihnen gegenüber, und^{wpe-ft} (dann) ^{wpe-ft} werdenⁿⁱ sie zum Hinzuwachsen veranlaßt auf das Haus Jakob zu.“ Diese wpe-ft-Kette endet am Ende von Vers 5, trotz eines Zwischen-Perfekts „gedienstet worden ist“. <u>2 Mos 21.19:</u> „Wenn er aufstehen^{ka} wird^{ft}, (dann) ^{wpe-ft} wandelt^{ht} er auch individuell^{ht} auch^{wpe} im Draußigen gestützt auf seinen Lehnstab, und^{wpe} er istⁿⁱ (dann) ^{wpe-ft} als der Schlagenmachende^{hi} entschuldigt; nur weil er seinerseits sich entschieden hat, aufzuhören^{ka} if darf^{ft} er geben^{ka}, und um zu^{if} heilen^{ka}, darf^{ft} er ihn heilenlassen^{hi} . Das „und“ ist hier sprachtechnisch nur mit der weiteren Bedeutung „auch“ übersetzbar. Der letzte Teil des Verses läßt sich nur sinnvoll mit dem Modal-Verb „dürfen“ übersetzen. b. Abweichungen vom Standard, Zeit-Anpassung mit (sodann): <u>Ri 13.17:</u> „... denn, (sobald) dein Wort^{QR, KT = pi} als sich erfüllendes kommen^{ka} wird^{ft}, (sodann) ^{wpe-ft} verherrlichen wir dich auch^{wpe} (intensiv)^{pi} .“ c. Abweichungen vom Standard, hier auch modal mit: müssen und können, Zeit-Anpassung mit (damit): <u>2 Mos 23.11:</u> „Und das siebente Jahr muß^{ft} du es freigeben^{ka}, und^{wpe} (dann) ^{wpe-ft} überläßt^{ka} du es, (damit) ^{wpe-ft} auch^{wpe} Dürftige deines Volkes davon essen^{ka} können; ...“ d. Abweichungen vom Standard, Zeit-Anpassung mit (sofern), (sodann): <u>1 Mos 44.22:</u> „Und^{wft} wir sprachen^{ka} zu meinem Ur-Herrn: Nicht wird^{ft} der Jüngling das Können^{ka} haben, insgesamt^{AT} seinen Vater zu^{if} verlassen^{ka}, und^{wpe} (sofern) ^{wpe-ft} er seinen Vater verläßt^{ka}, (sodann) ^{wpe-ft} stirbt^{ka} er auch^{wpe} .“ Das „und“ ist hier sprachtechnisch nur mit der weiteren Bedeutung „auch“ übersetzbar. Die vorher festgesetzte Zeitstufe >Futur< (Zukunft) macht es nicht möglich, hier eine >unwirklichen Konjunktiv< (unwirkliche Möglichkeitsform) zu übersetzen. Darüber hinaus ist der >Indikativ< (die Wirklichkeitsform) nicht unsinnig. Durch das (sofern) und (sodann) kann der Text schon relativiert werden. Da es im Hebräischen keinen normalen Konjunktiv gibt, sollte man darauf achten, unter welchen Voraussetzungen der >unwirkliche Konjunktiv< überhaupt vorliegt. Unwirklicher Konjunktiv (Irrealis) – siehe V. Unwirklicher Konjunktiv	dann dann dann dann dann dann dürfen dürfen sobald sodann müssen dann damit können sofern sodann
--	--

ft = Zukunft I / pe = 2./3. Vergangenheit / u = ultra / wft (defektiv) = 1. Vergangenheit / wpe (defektiv) = Gegenwart

ka = normal / hi = verursachend / ht = rückbezüglich / pi = (intensiv) === aktiv

kp = normal / ni = normal / ho = verursachend / hot = rückbezüglich / pu = (intensiv) === passiv

2. Bei festgesetzter Zeitstufe >Perfekt< = vollendet, Standard: 2. oder 3. Vergangenheit a. Standard, Zeit-Anpassung mit (bereits): <u>Hi 1.1:</u> „Ein Mann hat^{pe} sich im Erdland ~uZ entwickelt^{ka}, Hiob war sein Name gewesen. Und^{wft} der Mann, ja er, der wird^{ka} (bereits)^{wpe-pe} als vollendet und gerade befunden ...“ <u>Est 8.15:</u> „... Und die Stadt SchUSchaN hat^{pe} einen Jubelruf^{pe} ausgestoßen^{pe}, und^{wpe} sie freut^{ka} sich (bereits)^{wpe-pe} ...“ b. Abweichungen vom Standard, Zeit-Anpassung mit (später): Hes 31.18: „Zuorts wem bist^{pe} du gleichgekommen^{ka} in Herrlichkeit und in Größe seiend inmitten der Bäumigen EDäNS? Und^{wpe} du wirst (später)^{wpe-pe} hinabbringengemacht^{ho} samt^{ÄT} den Bäumigen EDäNS zum unteren Erdland.“ <u>Jes 2.11:</u> „Doppel-Augen^{di} des Hochmuts hat^{pe} den Menschen erniedrigt^{ka}, und^{wpe} er wirft sich (später)^{wpe-pe} nieder^{ka} zuorts der Höhe der Mannhaften. Und er wirdⁿⁱ (später) als JHWH, überragendⁿⁱ gemacht, zuorts er allein, in dem Tag, dem ihm gehörenden.“ c. Abweichungen vom Standard, Zeit-Anpassung mit (dadurch): <u>1 Mos 9.13:</u> „Insgesamt habe^{pe} ich meinen Bogen^{fe} gegeben^{ka} im Gewölk, und^{wpe} (dadurch)^{wpe-pe} wird^{ka} er zum Zeichen des Bundes zwischen mir und zwischen dem Erdland.“ <u>1 Mos 9.14:</u> „Und^{wpe} (dadurch)^{wpe-pe} wird^{ka} es^{ma}. Infolge von mit Gewölk meinerseits (intensiv)^{pi} zu^{it} bewölken über dem Erdland, und^{wpe} der Bogen (dadurch)^{wpe-pe} gesehenⁿⁱ wirdⁿⁱ im Gewölk, <u>1 Mos 9.15:</u> „gedenke^{ka} ich auch^{wpe} (dadurch)^{wpe} insgesamt^{ÄT} meines Bundes, ...“ d. Abweichungen vom Standard, Zeit-Anpassung mit (daher): <u>5 Mos 10.22:</u> „... und nun hat^{pe} dich, JHWH, deine Götterschaft^{pl}, wie Sterne der Doppel-Himmel^{di} gelegt^{ka}, zum Vielesein. <u>5 Mos 11.1:</u> „Und^{wpe} (daher)^{wpe-pe} liebst^{ka} du insgesamt^{ÄT} JHWH, deine Götterschaft^{pl}, und^{wpe} du hütet^{ka} (daher)^{wpe-pe} seinen fürsorglichen Schutz ...“ Durch das nachfolgende „Hüten“ wird die festgesetzte Zeitstufe >Perfekt< im vorherigen Vers bestätigt. e. Iterativ: Sich wiederholende Vorgänge, (stets) – ohne vorher festgesetzte Zeitstufe, sondern >wft<: <u>Hi 1.5:</u> „... Und^{wft} er heiligte sie (intensiv)^{pi}, und^{wpe} er macht^{hi} (stets)^{wpe-Wdh} früh aufstehen im Morgen, und^{wpe} er macht^{hi} (stets)^{wpe-Wdh} Brandopferdarbringen als Brandopfer ...“	bereits später später später dadurch dadurch dadurch dadurch dadurch daher stets stets
---	---

f. rhetorische Frage = <i>besondere Redeweise der Frage (sofern)</i> –, vorher >wft<: <u>3 Mos 10.19:</u> ... und^{wft} sie begegneten^{ka} mir gemäß diesen^{pl}. Und^{wpe} (sofern)^{wpe-reth} ich die Verfehlungsgabe esse^{ka}, ist es, dass es im Doppel-Auge^{dl} JHWH Wohlgefallen^{ka} finden wird^{ft}?“ Die Kombination von >wpe< und >ft< schließt ohnehin einen unwirklichen Konjunktiv (Irrealis) aus. 3. Bei vorausgehenden Imperativ (Befehlsform) (von daher verbindlich): <u>5 Mos 6.4:</u> „Höre^{ka} !, Israel: JHWH, unsere Götterschaft^{pl}, hat sich als Einheit erwiesen!“ „Hat sich als Einheit erwiesen“ ergibt sich bereits aus 1 Mos 1.1. „zusammen“ [ÄT]. <u>5 Mos 6.5:</u> „Und^{wpe} du liebst^{ka} (von daher verbindlich)^{wpe-i!} JHWH, deine Götterschaft^{pl}, ...“ <u>5 Mos 6.6:</u> „Und^{wpe} die Worte, ja die diese, welche ich dir als (intensiv)^{pl} Gebietender^{pl pt} den Tag bin, sie werden^{ka} (von daher verbindlich)^{wpe-i!} auf deinem Herzgeheg.“ <u>5 Mos 6.7:</u> „Und^{wpe} du wetzt sie (von daher verbindlich)^{wpe-i!} (intensiv)^{pl} deinen Söhne ein, und^{wft} du redest (von daher verbindlich)^{wpe-i!} (intensiv)^{pl} infolge von ihnen ...“ <u>5 Mos 6.8:</u> „Und^{wpe} du knüpfst^{ka} sie (von daher verbindlich)^{wpe-i!} zum Zeichen auf deine Hand, und^{wpe} sie werden^{ka} (von daher verbindlich)^{wpe-i!} zum Gebinde zwischen deinem Augen-Paar^{pl}.“ <u>Mos 6.9:</u> „Und^{wpe} du schreibst^{ka} sie (von daher verbindlich)^{wpe-i!} auf die Pfosten deines Hauses und gebiets deiner Tore.“ Hier endet der Bezug auf den im Vers stehenden Imperativ. Ein Hebräer wußte, daß die nachfolgenden Verse 5-10 nicht als Befehlsform zu verstehen sind, da diese in der 2. Person anders geschrieben werden. Das meist von den üblichen Standard-Übersetzern hier modal mit der Hinzufügung „sollen“ vor den Verben im >wpe< Geschriebene, wirkt beim Bibel-Leser wie ein Befehl. Daß „Liebe“ nicht befohlen werden kann, wußten allerdings bereits „A-Theisten“ („ohne-Gott sein Wollende“). Die Einleitung des folgenden Verses ist die Überleitung zum Normalen. <u>5 Mos 6.10:</u> „Und^{wpe} es^{ma} wird^{ka} (von daher verbindlich)^{wpe-i!}: Denn JHWH, deine Götterschaft^{pl} wird^{ft} dich zu dem Erdland bringen lassen^{hi}, zu welchem er zum Zuschwören veranlaßt wordenⁿⁱ war^{pe-pipe} zu deinen Vätern, zu ABhRaHaM, zu JiZChaQ, und zu Ja~aQoBh, es dir zu^{if} geben^{ka}, große und gute Städte, welche du nicht erbaut^{ka} hast^{pe}.“ „Zuschwören“ steht hier im NiPhaL und damit Passiv und ist aufgrund des Perfekts als Vorzeitigkeit erkennbar, aber vorzeitiger als das ebenso im Perfekt stehende: „erbaut“. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es weitere andersartige Sonderfälle im Bereich des >wpe< (defektiven Perfekt) gibt, die andere Zusatz-Wörter erforderlich machen.	<i>sofern</i> <i>von daher verbindlich</i> <i>von daher verbindlich</i> <i>von daher verbindlich</i> <i>von daher verbindlich</i> <i>von daher verbindlich</i> <i>von daher verbindlich</i> <i>von daher verbindlich</i>
---	--

V. Ir-realer Kon-junktiv = Un-wirklich zusammenhängend-Geeintes = Unwirkliche Möglichkeitsform Obwohl es im Hebräischen keinen normalen Konjunktiv gibt, kann es unter bestimmten Voraussetzungen zu einem >unwirklichen Konjunktiv< kommen. 1. Unwirklicher Konjunktiv II (angelehnt an das) Plusquamperfekt = 3. Vergangenheit Diese Form kommt häufiger vor, bedingt aber, daß beide gegenübergestellten Verb-Formen im >Perfekt< stehen. Darüber hinaus muß der Text ohne Konjunktiv sich als Unsinn erweisen. Dann wird aus „hatte“ = „hätte“. <u>4 Mos 22.33:</u> „... Auch noch dich hätte^{pe-pipe=kj II} ich umgebracht^{ka}, und-sie hätte^{pe-pipe=kj II} ich leben lassen^{hi}.“ Der Text in der Wirklichkeitsform: „dich habe ich umgebracht“ würde den Sinn verkehren. <u>Ri 13.23:</u> „... Wenn doch JHWH Gefallen^{ka} gehabt hätte^{pe-pipe=kj II}, uns töten zu^{ft} lassen^{hi}, nicht hätte^{pe-pipe=kj II} er aus unserer Hand Spende genommen^{ka}, und er hätte^{pe-pipe=kj II} uns insgesamt^{AT} nicht sehen lassen^{hi} all diese, und nicht hätte^{pe-pipe=kj II} er wie jetzt in dieser Zeit uns etwas wie dieses hören lassen^{hi}.“ Da >Perfekt< ohnehin eine Zeitstufe ist, ist in solchen Fällen nicht relevant, ob das Verb vor den gegenübergestellten Perfekt-Verben als >wft< (defektives Futur) steht. Auch im Griechischen gibt es einen >unwirklichen Konjunktiv<, hier auch als Konjunktiv II, aber <i>Aorist</i>. <u>1 Kor 2.8:</u> „... denn wenn sie sie (de facto)^a gekannt hätten, hätten sie gleichsam (alles überschauend)^a nicht den Herrn der Herrlichkeit anpfählen lassen.“ Hier weisen „wenn“ und „gleichsam“ auf eine Konjunktiv hin. In diesem Fall wird aus einem Aorist Indikativ ein unwirklicher Aorist Konjunktiv. Es gibt auch die Möglichkeit, daß nur ein >Perfekt< zum unwirklichen Konjunktiv führen kann, nämlich dann, wenn ein zweites Verb als Ergänzung hinzugefügt werden muß. <u>4 Mos 22.29:</u> „Und^{wft} Bil~aM sprach^{ka} zur Eselin: Dieweil du individuell^{ht} in der Zeit mit mir Mutwillen gehabt hast^{pe}! Wenn doch ein Schwert vorhanden^{pk} gewesen wäre^{pe-pipe=kj II}, daß ich dich jetzt umgebracht^{ka} hätte^{pe-pipe=kj II}!“ Auch hier würde die Wirklichkeitsform „ich dich jetzt umgebracht habe“ den Sinn verkehren. Das Wort „vorhanden“, w.: „seiend“ ist ein Partikel und kann daher nicht konjugiert werden.	hätte hätte hätte hätte hätte hätte wäre hätte
--	---

2. Unwirklicher Konjunktiv I (angelehnt an das) Präsens = Gegenwart Erste Voraussetzung ist, daß vorher keine festgesetzte Zeitstufe >pe< oder >ft< (Imperfekt) steht. Daher findet sich stets davor das >defektive Futur< = >wft< als Zeitform-Umkehrung = 1. Vergangenheit für die historische Erzählung. Diese Form kommt seltener vor, bedingt aber, daß beide gegenübergestellte Verb-Formen im >defektiven Perfekt< = >wpe< stehen, die ohnehin als Gegenwart zu übersetzen sind. Darüber hinaus muß der Text ohne Konjunktiv sich als Unsinn erweisen. <u>1 Mos 33.13:</u> „Und ^{wft} er sprach ^{ka} zu ihm: Mein Ur-Herr ist ein Erkennender ^{ka pt} geworden, daß die Geborenen sich als zarte erwiesen haben, und das Kleinvieh ^{ma/fe} und das Rindvieh ^{ma/fe} Kindersäugende ^{ka pt fe pl} geworden sind, die mir aufgebürdet worden sind. Und ^{wpe-Kj I} würden sie sie nur einen Tag pochend antreiben, würden sie ^{3 p pl} auch ^{wpe-Kj I} als all die Vielen des Kleinviehs ^{ma/fe} sterben ^{ka}.“ Wäre der Konjunktiv-Teil als Indikativ übersetzt, müßte diese Aussage von einem Tier-Arzt kommen. 3. Kein unwirklicher Konjunktiv a. Bei vorher festgesetzter Zeitstufe Futur I = Im-Perfekt = Un-Vollendetes = Zukunft I <u>1 Mos 44.22:</u> „Und ^{wft} wir sprachen ^{ka} zu meinem Ur-Herrn: Nicht wird ^{ft} der Jüngling das Können ^{ka} haben, insgesamt ^{AT} seinen Vater zu ^{ft} verlassen ^{ka} und ^{wpe} (sofern) ^{wpe-ft} er seinen Vater verläßt ^{ka}, (sodann) ^{wpe-ft} stirbt er auch ^{wpe}.“ Der letzte Teil des Satzes lautet in wörtlicher Reihenfolge: „auch (sodann) stirbt er“. Da „und“ ebenso die Bedeutung von „auch“ hat, sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen und es sprachtechnisch anders kaum möglich ist, sollte hier die Variante: „auch“ verwendet werden. Durch die festgesetzte Zeitstufe >Futur I<: „Können haben“, ist das „verlassen“ und „sterben“ daran gebunden. Daher ist hier kein unwirklicher Konjunktiv möglich, aber auch nicht nötig. Ein weiteres Beispiel, was auch Buber & Rosenzweig unzutreffend als unwirklichen Konjunktiv übersetzt haben, ist Folgendes. <u>1 Mos 50.15:</u> „Und ^{wft} die Brüder sahen ^{ka}, daß ihr Vater gestorben ^{ka} war ^{pe-pl/pe}, und ^{wft} sie sprachen ^{ka}: Ob uns Joseph doch noch grollen ^{ka} wird ^{ft}, und zu uns insgesamt ^{AT} all das Böse um zurückzubringen ^{ka if} zurückbringen ^{ka} wird ^{ft}, mit welchem wir ihm vergolten ^{ka} haben ^{pe?}“ Durch die Übersetzungs-Variante: „ob“ statt „wenn“, läßt sich dieser Text logisch übersetzen: Historische Erzählung: „sahen“ Vorzeitigkeit: „gestorben war“ Zukunfts-Aussicht: „grollen wird“ und „zurückbringen wird“ Hintergrund aus Vorzeitigkeit: „vergolten haben“ b. Wenn ein Perfekt ein Futur I = Im-Perfekt = Un-Vollendetes = Zukunft I gegenübergestellt ist <u>Ps 66.18:</u> „Wenn ich Ichhaftes gesehen ^{ka} habe ^{pe} in meinem Herzen, nicht ist es, daß mein Ur-Herrentum hören ^{ka} wird ^{ft}!“ Wie erkennbar, läßt sich dieser Text als Wirklichkeitsform übersetzen und wird dadurch nicht unsinnig! Die Mehrheit der Übersetzer verwendet hier einen unwirklichen Konjunktiv, entweder als Mischung aus Konjunktiv II: „hätte“ und Konjunktiv I „würde“ oder im schlimmsten Fall beides als Konjunktiv II: „hätte“. Im Falle des Letzteren wird dann auch aus einem >Un-Vollendetes< (Futur) ein >Vollendetes<, als Plusquamperfekt-Variante, gemacht.	würden würden sofern sodann ob statt wenn
--	--

VI. Fragen Hierbei kommt es auf das Frage-Wort und das dazugehörige Verb und/oder auf einen anderen Substantiv-Bezug an. 1. als Futur I = Im-Perfekt = Un-Vollendetes = Zukunft I a. Standard – keine Zusätze nötig – Beispiele: <u>1 Mos 15.2:</u> „Und^{wft} ABhRaM sprach^{ka}. JHWH, mein Ur-Herrentum^{pl}, was wirst^{ft} du zu mir hin geben^{ka}, da ich auch kinderlos wandelnd^{aj} geworden bin? ...“ <u>1 Mos 15.8:</u> „Und^{wft} er sprach^{ka}. JHWH, mein Ur-Herrentum^{pl}, worin werde^{ft} ich erkennen^{ka}, daß ich es errechten^{ka} werde^{ft}?“ <u>Jes 1.5:</u> „Weswegen werdet ihr immer noch insgesamt^{ÄT} schlagengemacht^{ho} werden^{ft}? Werdet^{ft} ihr immer noch hinzufügen^{hi} Widerspenstigkeit?“ <u>1 Mos 32.18:</u> „... So denn dich Esau, mein Bruder, treffen^{ka} wird^{ft}, und^{wpe} dich (dann)^{wpe-ft} fragt^{ka}, um Folgendes zu^{if} sprechen^{ka}. Zuorts wem wirst du zu Eigen werden, und wohin wirst du gehen^{ka}, und wem werden diese zu deinen Angesichtern^{pl} hin werden?“ Das mittlere Futur: „wirst du gehen“ zeigt das Umfeld dieses Textes an, so daß jeweils eine Futur-Ergänzung nötig war. <u>Nah 3.3:</u> „... (Intensiv)^{pu} dahingerafft worden^{pe} ist^{pe} NiNöWeH, wer wird^{ft} zu ihnen hin wandern^{ka}? Woher werde^{ft} ich dir nur Tröster suchen^{ka?}“ Auch: „Von keinem werde^{ft} ich dir Tröster suchen^{ka}.“ <u>Ps 121.1:</u> „... Woher wird^{ft} meine Hilfe kommen^{ka?}“ <u>Ps 121.2:</u> „Meine Hilfe wird ausgehend von JHWH mit mir werden, dem Gemachthabenden^{ka pl} Doppel-Himmel und die Erde.“ Auch: „Von keinem anderen wird^{ft} meine Hilfe kommen^{ka}.“ „Meine Hilfe wird nur aufgrund von JHWH mit mir werden, ...“ <u>4 Mos 9.7:</u> „... Warum werden wir gemindert werden, zuorts nimmer darnahen zu^{if} machen^{hi} insgesamt^{ÄT} das Darnahungsoffer?“	was worin weswegen wem wohin wem wer woher = von keinem woher = von keinem warum
---	---

b. notwendige Zusätze: Um das Futur I = Im-Perfekt = Un-Vollendete = Zukunft I beizubehalten, kann es dazu kommen, daß das Futur mit Wörtern der Kom-Paration (= Zusammen-Vergleich) ergänzt werden muß, um das Futur I zu relativieren. Zu diesen zählen: „wohl“, „bald“ – aber auch „gern“ und „oft“, als Abweichung vom Standard Futur I. <u>Jos 9.8:</u> „Und^{wft} sie sprachen^{ka} zu Josua: Deine Diener werden wir werden. Und^{wft} Josua sprach^{ka} zu ihnen: Wer werdet ihr wohl sein, und woher werdet^{ft} ihr wohl kommen^{ka}?“ <u>Auch:</u> „und von keinem werdet^{ft} ihr wohl kommen^{ka}.“ Hier liegt mit dem „wohl“ Unwissenheit vor, die im nachfolgenden Vers beseitigt wird. <u>Jos 9.9:</u> „Und^{wft} sie sprachen^{ka} zu ihm: Aus sehr fernen Land sind^{pe} deine Diener gekommen^{ka} ...“ <u>2 Sam 1.3:</u> „Und^{wft} David sprach^{ka} zu ihm: Wo von diesem wirst^{ft} du wohl kommen^{ka}? Und^{wft} er sprach^{ka} zu ihm: Vom Heerlager Israels binⁿⁱ ich entkommengemacht worden^{pe}.“ Das „wohl“ drückt auch hier Unwissenheit aus, was in demselben Vers noch beseitigt wird. <u>Hi 1.7:</u> „Und^{wft} JHWH sprach^{ka} zu dem Satan: Woher wirst^{ft} du wohl kommen^{ka}? ...“ <u>Auch:</u> „Von keinem wirst^{ft} du kommen^{ka}.“ Im ersten Fall gilt 1 Joh 3.20: „... der Gott ... er alles weiß“: „Ich weiß ja, woher du kommst!“ Die zweite Variante ist prophetisch und greift frühestens, wenn das in EH 20.3 geschehen ist: „Abyssos ... 1000 Jahre“. <u>Ri 19.17:</u> ... wohin wirst^{ft} du wohl gehen^{ka} und woher wirst^{ft} du wohl kommen^{ka}?“ Der nachfolgende Text wurde von allen mir bekannten Übersetzern mißverstanden. <u>2 Mos 2.13:</u> „Und^{wft} er ging^{ka} hinaus in dem zweiten Tag, und da! Zwei Unheilvolle, Hebräer, waren zum Zwisthaben Veranlaßt^{ni pt} geworden. Und^{wft} er sprach^{ka} zu dem Ruchlosen: Warum wirst^{ft} du bald schlagenmachen^{hi} deinen Beigesellten?“ Dem Text-Inhalt ist nicht zu entnehmen, daß der „Ruchlose“ bereits „schlägt“, nur daß dieser offensichtlich für den „Zwist“ verantwortlich ist und als Partizip, daß dies bereits einige Zeit im Gange war, und zwar vor seinem „Hinausgehen“. Wäre das „Schlagen“ bereits im Gange, wäre ebenso wie „Zwist“ die Formulierung eines Partizips möglich gewesen. Durch das „bald“ kann die Futur-Form beibehalten werden, weil sie relativiert wurde.	wer - wohl woher - wohl wo - wohl woher - wohl wohin - wohl wo - wohl warum - bald
--	---

Verständnis des Gebrauchs hebräischer Verbformen und Sonderfälle:

c. modal: <u>2 Mos 32.11:</u> „... warum, JHWH, soll^{ft} dein Zorn entbrennen^{ka} infolge von deinem Volk ...?“ <u>2 Mos 32.12:</u> „Warum sollen^{ft} sie als MiZRaJiM^{dl} sprechen^{ka} ...?“ <u>Jer 5.7:</u> „Weshalb soll^{ft} ich zu dir hin verzeihen^{ka}? Deine Söhne haben^{pe} mich verlassen^{ka} ...“ Eine Konjunktiv-Formulierung im Futur ist nicht möglich. d. vorausgehende AL-Stelle (= nicht): <u>2 Kön 6.27:</u> „Und^{wft} er sprach^{ka}. Nicht^{AL} möge / soll^{ft-AL} dich JHWH retten machen^{hi}! Woher soll^{ft} ich dich retten machen^{hi}? Von der Tenne oder von der Kufe?“ Auch: „Von keinem werde ich dich retten machen“ AL-Stelle - siehe auch I. Futur I, 2. Abweichungen vom Standard d. AL und e. AL + Jussiv 2. als Perfekt-Fragen <u>1 Mos 12.18:</u> „Was ist dies gewesen, daß du mir getan^{ka} hast^{pe}? Warum hast^{pe} du mir nicht vergegenwärtigen gemacht^{hi}, daß sie deine Männin gewesen war?“ <u>1 Mos 12.19:</u> „Warum hast^{pe} du nicht gesprochen^{ka}. Meine Schwester war sie schon gewesen, und^{wft} ich nahm^{ka} sie mir zur Männin“ Die hinzugefügten Wörter entsprechen dem vorgegebenen >Perfekt< unter Berücksichtigung der Vorzeitigkeit. <u>Ps 10.13:</u> „Weswegen hat^{pe} der Ruchlose die Götterschaft^{pl} (intensiv)^{pi} verschmäht, so daß er in seinem Herzen gesprochen^{ka} hat^{pe}. Nicht wirst^{ft} du mir nachforschen^{ka}!“ Der „Ruchlose“ meint, die Folgen seiner Vergangenheit werden ihn nicht ereilen. 3. als Perfekt-Futur-Wechsel <u>1 Mos 16.8:</u> „Und^{wft} er sprach^{ka}. HaGaR, Magd, SsaRaJs, wo von diesen bist^{pe} du gekommen^{ka}, und wohin wirst^{ft} du gehen^{ka}? Und^{wft} sie sprach^{ka}. Weg von den Angesichtern^{pl} SsaRaJs, meiner Ermächtigten, werde ich eine Entweichende^{ka pt} werden.“ Auf die Frage nach der Zukunft mußte der entsprechende Zusatz angepaßt werden.	warum - sollen warum - sollen weshalb - sollen woher – sollen was warum warum weswegen wo wohin
---	--

4. Beispiel eines schwierigen Textes, der die Berücksichtigung des Text-Umfeldes bedarf (Daraufhin) „grämen“ bezieht sich hier auf das vorausgehende >Perfekt<: „verschlossen hatte“. <u>1 Sam 1.6:</u> „Und ^{wpe} ihre Bedrängerin grämt sie (daraufhin) ^{wpe} (intensiv) ^{pi} auch noch mit Gram, um sie deswegen in Groll zürnen zu ^{if} machen ^{hi}, denn JHWH hatte ^{pe-pipe} den Bereich ihres Mutterschoßes verschlossen ^{ka}.“ PöNiNaH durfte es mit ChaNaH tun. Häufig kann das männliche „er“ nur mit „es“ übersetzt werden. „Also“ hat auch die Bedeutung von „rechtmäßig“. „Davon ausgehend-sooft“ [Mi-DaJ] wurde häufig nicht vollständig übersetzt. <u>1 Sam 1.7:</u> „Und rechtmäßig darf ^{ft} sie es ^{ma} Jahr in Jahr tun ^{ka}, davon ausgehend, sooft sie ihrerseits dabei war, hinaufzusteigen ^{if ka}, um im Haus JHWHs zu sein, darf ^{ft} sie sie rechtmäßig grämen machen ^{hi}, und ^{wft} sie weinte ^{ka}, und nicht kann ^{ft} sie essen ^{ka}.“ Aufgrund von der nachfolgenden historischen Erzählung: „und sie weinte“, wurde vorher mit „dabei war“ als 1. Vergangenheit angepaßt. <u>1 Sam 1.8:</u> „Und ^{wft} es ^{ma} sprach ^{ka} zu ihr ÄLQaNaH, ihr Mann: Warum weinst ^{ka} du weiterhin ^{ft}, und warum kannst ^{ft} du nicht essen ^{ka}, und warum verhältst du dich weiterhin ^{ft} übel ^{ka}? Ist es nicht, dass ich dir gut gewesen bin, mehr als zehn Söhne?“ Nur mit dem „weiterhin“ läßt sich hier das Unvollendete ausdrücken. Bei „Essen“ läßt sich es mit dem modalen „können“ übersetzen. FHB ist wohl in Vers 7 bei „er“ von ÄLQaNaH ausgegangen, ohne anzugeben, was dieser denn tat?	daraufhin dürfen dürfen können warum - weiterhin warum - können warum - weiterhin
---	---

Verständnis des Gebrauchs hebräischer Verbformen und Sonderfälle:

VII. Partizip (Mittelwort – Verlaufsform)

Im Hebräischen ist das Partizip deshalb bereits als zeitlos erkennbar, weil weder davor: unvollendet, noch danach: vollendet, kein Personal-Pronomen steht.

1. Übersetzung als Partizip Präsens (Verlaufsform der Gegenwart)

Dies kann durch bereits vorhandene Verben einer Zeitstufe verschoben sein.

1 Mos 42.23:

„Und sie, sie haben^{pe} nicht erkannt^{ka},
daß Joseph ein Hörender^{ka pt} gewesen war,
denn der Übersetzenmachende^{hi pt} war zwischen ihnen gewesen.“

Sowohl das „Hören“ als auch das „Übersetzen“ wird hier allein schon aufgrund des >Perfekts<: „erkennen“ in die Vorzeitigkeit verschoben, wobei „hören“ und „übersetzen“ vor dem „erkennen“ war. Wäre dieser Text als >Un-Vollendeter< (Zukunft) formuliert worden, würde er lauten:

„Und sie, sie werden^{ft} nicht erkennen^{ka},
daß Joseph ein Hörender^{ka pt} werden wird,
denn der Übersetzenmachende^{hi pt} wird zwischen ihnen werden.“

In diesem Fall würden beide zeitlose Partizipien in die Zukunft verschoben. Setzt man für >Joseph<: >wahre Grundtext-Kenner< ein, würde dieser Text in die heutige Zeit passen. Trotzdem enthält das Original eine allgemeine Warnung vor >Übersetzern<, ein Wort das in der Bibel nicht im Zusammenhang mit Bibel-Übersetzung gebraucht wurde.

Ps 149.2:

„Israel wird^{ft} sich freuen^{ka} infolge von seinem Machenden^{ka pt},
die Söhne Zions werden^{ft} frohlocken^{ka} infolge von ihrem Regenten.“

Hier ist das Partizip „Machenden“ durch die un-vollendeten Begriffe „freuen“ und „frohlocken“ in die Zukunft verschoben worden.

2. Übersetzung als Partizip Perfekt (Verlaufsform der 2. Vergangenheit)

Wenn der Text erkennbar vorzeitig ist und ohnehin keine Verben enthält, sollte diese Form gewählt werden.

Jes 45.6:

„... Ich war JHWH geworden,
und keiner sonst noch,

J-HWH heißt wörtlich: „Er wird-Erwerden“. Das begann nachdem in 1 Kor 8.6: „ein GOTT, der VATER, aus welchen die alle“ vorbei war, als das geschah, was steht in

Ps 2.7:

„... JHWH hat^{pe} zu mir gesprochen^{ka}.
Mein Sohn bist du geworden,
ich habe^{pe} dich geboren^{ka} als den Tag.“

Das in Ps 2.7 war der „Anfang“ und das Entlehnte in

Apq 13.33:

„daß diese der GOTT völlig ausgeführt hat^{pe} ...
wie auch in dem Psalm, dem zweiten, geschrieben^{md/ps} worden ist:
Mein Sohn bist du, ja, du,
ich, diesen Tag habe^{pe} ich dich erwerden lassen.“

war die „Vollendung“ des „Erwerdens“ der Aufgabe Jesu für die „Rettung“. In EH 1.8 ist auch von „Anfang und Vollendung“ die Rede. (Siehe auch Seite 11: Jes 45.18)

Jes 45.7:

„der Geformthabende^{ka pt} das Licht und dadurch Erschaffer^{sb} die Finsternis,
der Gemachthabende^{ka pt} den Frieden und dadurch Erschaffer^{sb} des Bösen.
Ich, JHWH, bin der Gemachthabende^{ka pt} all dieser geworden.“

dadurch
dadurch

Hier liegen die Partizipien in der Vorzeitigkeit. „Formen“ ist hier das Partizip und „Erschaffer“ das Substantiv, >O<. Nur in Jes 43.1 und Am 4.13 steht das Partizip >o<. Erklärung >dadurch<:

Wenn man auf einer Fläche >zwei Berge< „formt“ „erschafft“ man *dadurch* auch ein <Tal<!